

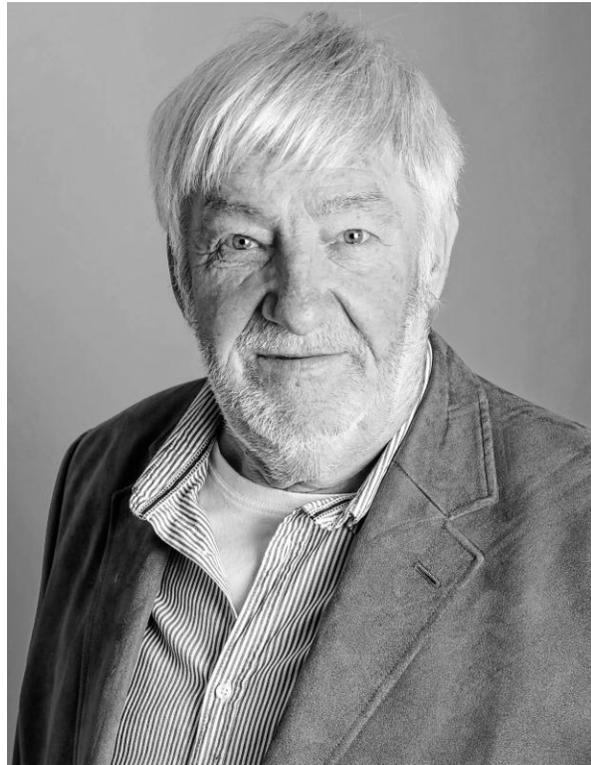
Jürgen Ahlers ist tot

"Die Hilfsbereitschaft in Person"

Der Ritterhuder Ratsherr Jürgen Ahlers ist im Alter von 71 Jahren verstorben

BRIGITTE LANGE

Ritterhude. Helfen, das war für den Platjenwerber Jürgen Ahlers eine Selbstverständlichkeit. Ob als Privatperson oder als langjähriges Mitglied des Ritterhuder Gemeinderats und des Osterholzer Kreistags. „Wenn es irgendwo klemmte, war er der Erste, der angepackt und geholfen hat“, sagt sein Freund Giselher Klinger, CDU-Mitglied und ehemaliger Bürgermeister der Hamme-Gemeinde. Mitunter sei Jürgen Ahlers wie ein „Bullermann“ rübergekommen, räumt Klinger ein. Aber er habe es nie so gemeint. „Er hatte einen weichen Kern.“ Nun ist Jürgen Ahlers tot. Er starb am 24. Januar im Alter von 71 Jahren.



Jürgen Ahlers hat sich Zeit seines Lebens für die Menschen und die Gemeinde, in der er lebte, engagiert. Privat wie auch politisch.

Im Rat, dem er bis zum Schluss angehört hat, war er seit 1996 aktiv. Viele Jahre als Mitglied der CDU-Fraktion, auch als deren Vorsitzender. Ende Oktober 2010 kam es zum Bruch. Jürgen Ahlers wechselte von der CDU-Fraktion zur Wählergemeinschaft. Vom 10. Juni 2011 bis 31. Oktober desselben Jahres wirkte er dann als Fraktionsloser im Rat mit, bevor er die Bürgerfraktion Ritterhude aus der Taufe hob. Seit deren Gründung war er bei jeder Kommunalwahl das „Zugpferd“ seiner Fraktion, saß ab 2014 für sie auch im Osterholzer Kreistag. Im selben Jahr warf Jürgen Ahlers gar seinen Hut als Bürgermeisterkandidat für Ritterhude in den Ring, um – wie alle Mitstreiter – gegen Amtsinhaberin Susanne Geils zu verlieren.

„Anwalt der Platjenwerber“

„Er war Platjenwerber, und dann kam lange Zeit nichts“, sagt Giselher Klinger und schmunzelt. Bürgermeister Jürgen Kuck bestätigt dies. Er beschreibt den Verstorbenen als „Anwalt der Platjenwerber“. „Er hat oft den Finger in die Wunde gelegt, vor allem dann, wenn es um Bürger ging, die mit ihren Anliegen in der Minderheit waren.“ Gleichzeitig sei es schwierig gewesen, ihn umzustimmen, wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hatte, so Kuck. „Ohne ihn wird dem Rat eine wichtige Stimme fehlen“, sagt das ehemalige FDP-Ratsmitglied Waldemar Orthmann. 2006 bekam Jürgen Ahlers das Bundesverdienstkreuz verliehen. Nicht allein für sein Engagement als ehrenamtlicher Kommunalpolitiker. Es war vor allem seine anpackende und selbstlose Hilfsbereitschaft, für die er ausgezeichnet wurde. So erinnert sich Kuck an eine Ratssitzung, in deren Verlauf ein Gewitter über Ritterhude hinwegzog. Sirenen gingen, und das Gremium erfuhr, dass eine Familie obdachlos geworden war. „Die können bei mir unterkommen“, habe Jürgen Ahlers spontan gesagt. Auch nach der Explosion bei Organo-Fluid habe er Betroffenen ganz selbstverständlich eine Unterkunft gegeben. Flüchtlinge aus Syrien und der Ukraine nahm er ebenfalls auf.

In Erinnerung geblieben ist auch Jürgen Ahlers' Hilfe für eine Familie im polnischen Sztum. Mit Giselher Klinger besuchte er sie zu Beginn der Städtepartnerschaft. Der fünfjährige Sohn brauchte dringend eine Augenoperation. Die Mutter selbst hatte als Kind einen Trümmerbruch der Hüfte erlitten, hinkte stark. Für Jürgen Ahlers habe sofort festgestanden, dass beiden geholfen werden müsse. „Das kann ich nicht mit ansehen; wenn du nicht mitmachst, mache ich das allein“, habe sein Freund damals gesagt, erzählt Klinger. Ergebnis: Der Junge wurde in Bremen an den Augen, seine Mutter später an der Hüfte operiert. Die Ärzte hatten sich bereit erklärt, kein Geld zu nehmen. Und um die Krankenhauskosten aufzubringen, hatte Jürgen Ahlers Spenden eingeworben. Selbstlos fuhr er die beiden auch immer wieder zwischen Sztum und Bremen hin und her. Eine seiner letzten Aktionen: Mit seiner Frau Angelika und dem Flüchtlingskomitee Ritterhude hatte er 60 ukrainische Flüchtlinge zu einer Torfkahnfahrt eingeladen. Für ein paar Stunden sollten sie das Leid und das Grauen des Krieges vergessen. „Jürgen Ahlers war die Hilfsbereitschaft in Person“, sagt Jürgen Kuck.

Jürgen Ahlers, der in Bremen eine Firma für Heizung, Sanitär und Lüftung aufgebaut hat, hinterlässt eine Frau und zwei Söhne.
